

Wir stellen also fest (unter Beifügung der entsprechenden Ergebnisse für das Betriebsjahr 1927/28), daß auf den einzelnen Leser 7.8 Bände Bestand (7.7) und 22.3 Bde. Ausleihe (22.0) entfallen. Die Bestände wurden 2.87 mal umgesetzt (2.83). 2.7% der erfaßten Bevölkerung sind Leser (2.5%), d. h. jeder 37. Einwohner (40.).

Es spricht für die Brauchbarkeit dieser Berechnung, daß sich für 1929/30 fast annähernd dieselben Zahlen ergeben wie für 1927/28, obwohl ihr nur zum Teil dieselben Buchereien zu Grunde liegen wie 1927/28. Wir können feststellen, daß sich in den letzten zwei Jahren jedenfalls bestimmt keine wichtigeren Veränderungen ergeben haben. Es wäre unvorsichtig, aus den aufgezeigten geringen Schwankungen weitergehende Schlüsse ziehen zu wollen. Prüft man im einzelnen bei einer Reihe von Buchereien nach, so kann man sagen, daß sich die Leserschaft erfreulicherweise in den letzten beiden Jahren etwas gehoben hat. Die Bestände sind ungefähr im gleichen Verhältnis gewachsen. Besonders deutlich sieht man das in den Großstädten und in den Gemeinden vorwiegend industrieller Gebiete. Die über 1929 zu 1930 schon spürbar zunehmende konjunkturelle Arbeitslosigkeit wirkt sich hier zweifellos merklich aus. Genaueres über die Benutzung der Buchereien durch Arbeitslose läßt sich zahlenmäßig noch nicht nachweisen, da die neu aufgenommene statistische Nachweisung der arbeitslosen Benutzer vorerst nur sehr lückenhaft ist. Auch diesmal kann man die Neigung zu einer steigenden Benutzung der belehrenden Literatur feststellen.

Wir greifen nunmehr zurück auf den festgestellten Gesamtaufwand von 8 071 650 RM. Darnach würde betragen der auf den Einwohner entfallende Gesamtaufwand 35.1 Pfennige (34.4). Auf den einzelnen Leser berechnet ergeben sich RM. 12.86 (etwa 13.75) und pro ausgeliehener Band 57.7 Pfennige (62.5). Die Kosten pro Leser und pro ausgeliehener Band sind also gefallen.

Im übrigen ergeben sich auch hier keine strukturell entscheidenden Abweichungen gegenüber dem Jahre 1927/28. Zu der Berechnung des auf den Kopf des Einwohners bzw. Lesers entfallenden Gesamtaufwandes ist zu bemerken, daß diese Berechnung eigentlich ein schiefes Bild gibt. Man führt sie gewöhnlich in dieser Form aus, muß aber beachten, daß von der Gesamtbevölkerung in Wirklichkeit dem Alter nach nur ein gewisser Teil als Benutzer der Bucherei in Frage kommt. Die Grenzen dafür sind allerdings nicht exakt festzulegen. Nimmt man aber einmal generell an, daß das Alter der Leser nicht unter 15 Jahren liegt (die einzelnen Buchereien haben darüber genaue Benutzungsvorschriften), so würden damit praktisch die rund 26% der Bevölkerung ausscheiden, die im Alter von 1 bis 15 Jahren stehen. Das Bild wird dann günstiger und wirklicher. Es würden vom Gesamtaufwand nicht 35.1 Pfennige, sondern 47.5 Pfennige auf den Kopf der für die Benutzung der Buchereien theoretisch überhaupt in Frage kommenden Bevölkerung entfallen. Und nicht nur 2.7% der Bevölkerung, sondern entsprechend 3.7%, d. h. jeder 27. Einwohner, wären tatsächlich Benutzer der Buchereien.

Für den Buchhandel besonders interessant und auch bildungswirtschaftlich wichtig ist der Einblick in die Gliederung des Gesamtaufwandes. Da die für diese Berechnung notwendigen Angaben leider nicht von allen unserer Betrachtung bisher zu Grunde liegenden Bibliotheken gemacht werden, müssen wir den Kreis nochmals etwas enger ziehen und zwar auf 201 Buchereien in 185 Orten mit 16 183 000 Einwohnern. Diese veränderte Rechnungsgrundlage bedingt gewisse Abweichungen von bisher gemachten Feststellungen, die natürlich zu beachten sind, wenn man nicht zu irrigen Feststellungen kommen will.

Es ergibt sich folgende Gliederung des Gesamtaufwandes bzw. des Gesamtetats unter Ausschaltung der außerordentlichen Mittel:

Bücher	1 133 497 RM
Zeitungen und Zeitschriften	131 925 "
Einbände	308 264 "
Sonstiger Büchereibedarf	201 661 "
Allgemeine Verwaltung und Betrieb	1 100 523 "
Gesamtsachaufwand	2 875 870 RM
Personalaufwand	3 941 795 "
Gesamtaufwand	6 817 665 RM

67 dieser 201 Buchereien haben an einmaligen bzw. außerordentlichen Mitteln außerdem noch 953 440 RM. Auf den Kopf der erfaßten Gesamtbevölkerung (wir verweisen dazu auf das oben Gesagte) umgerechnet ergibt das

Bücher, Zeitungen und Zeitschriften	7.8 Pfennige
Einbände	1.9 "
Sonstiger Büchereibedarf, Verwaltung	8.0 "
Gesamtsachaufwand	17.7 Pfennige
Personalaufwand	24.4 "
Gesamtaufwand	42.1 Pfennige

Es fällt auf, daß wir hier 42.1 Pfennige Gesamtaufwand pro Kopf der Bevölkerung erhalten statt 35.1 Pfennige in unserer obigen Berechnung. Wir hatten schon darauf hingewiesen, daß das an der veränderten Gruppierung der Buchereien liegt. Und zwar spielen hier die großen Buchereien der Großstädte eine besondere Rolle, die natürlich mit einem ganz anders ins Gewicht fallenden Aufwand vertreten sind, als ihn beispielsweise die kleinen vorwiegend nur neben- oder auch ehrenamtlich geleiteten Kleinbetriebe der Kleinstädte und Landgemeinden haben. Dies gilt aber nicht nur für den Einfluß aus dem Personaletat, sondern auch z. B. für den aus dem Verwaltungsetat. Diese Ausgaben steigen mit der Größe der Bucherei stark zwangsläufig. Um welche immerhin beträchtlichen Summen im Gesamtetat es sich hier handelt, sei an dem Beispiel von 15 großstädtischen Buchereien erläutert, die einen Gesamtetat von mehr als je 100 000 RM. haben. Wir stellen dabei, soweit möglich, die Zahlen für den Gesamtetat des Betriebsjahres 1928/29 und die Ausgaben für Bücher, Zeitungen und Zeitschriften für das betrachtete Betriebsjahr 1929/30 daneben:

	1928/29	1929/30	Bücher u. Zeitschr.
Berlin	1 705 495	2 131 270	286 480
Dresden	290 205	413 588	72 065
Köln	360 215	382 854	59 295
Leipzig	339 984	379 600	48 700
Essen (Stadtbucherei)	269 500	353 593	107 695*)
Frankfurt a. M.	256 250	334 900	85 700*)
Breslau	?	323 364	50 334*)
Hamburg	279 191	320 497	88 515
Düsseldorf	304 941	313 800	47 000
Magdeburg	229 330	238 600	45 298
Stettin	163 885	175 682	34 024
Hannover	?	160 870	42 000*)
Duisburg-Hamborn	161 342	167 332	46 591*)
Wuppertal	122 400	158 700	20 000
Nürnberg	86 073	102 664	30 650*)

Aus diesen Zahlen ist zu sehen, daß wenigstens in diesen Großstädten die Buchereietats überall im letzten Jahre vor dem Beginn des allgemeinen Abbaues erfreulicherweise noch einmal eine Aufbesserung erfahren haben, wobei, wie gesagt, die außerordentlichen und einmaligen Mittel unberücksichtigt geblieben sind.

Wichtiger aber als diese absoluten Zahlen sind die relativen, die die innere Gliederung des Etats deutlicher erkennen lassen.

Bücher	16.6%
Zeitungen und Zeitschriften	1.9%
Einbände	4.5%
Sonstiger Büchereibedarf	3.0%
Allgem. Verwaltung u. Betrieb	16.2%
Gesamtsachaufwand	42.2%
Personalaufwand	57.8%
Gesamtaufwand	100.0%

Wir bringen nunmehr noch einen Vergleich mit den früher festgestellten Ergebnissen für das Betriebsjahr 1927/28:

	1927/28		1929/30		pro Einwohner	
	1927/28	1929/30	1927/28	1929/30	1927/28	1929/30
Bücher, Zeitg. u. Zeitschriften	24.4%	18.5%	8.4 Pf.	7.8 Pf.	8.4 Pf.	7.8 Pf.
Einbände	4.6%	4.5%	1.6 Pf.	1.9 Pf.	1.6 Pf.	1.9 Pf.
Allg. Büchereibedarf, Verwaltg.	17.2%	19.2%	5.9 Pf.	8.0 Pf.	5.9 Pf.	8.0 Pf.
Sachaufwand	46.2%	42.2%	15.9 Pf.	17.7 Pf.	15.9 Pf.	17.7 Pf.
Personalaufwand	53.8%	57.8%	18.5 Pf.	24.4 Pf.	18.5 Pf.	24.4 Pf.
Gesamtaufwand	100.0%	100.0%	34.4 Pf.	42.1 Pf.	34.4 Pf.	42.1 Pf.

*) Einschließlich Buchbinder.